503

Adelsbrief für Major
Franz Jakob v. Thiboust 1786

Ba
1786 Jan. 13

WIR CARL

THEODOR von Gottes

Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog

in Ober- und Niederbayern, des heiligen

römischen Reichs Erztruchsess und Chur-

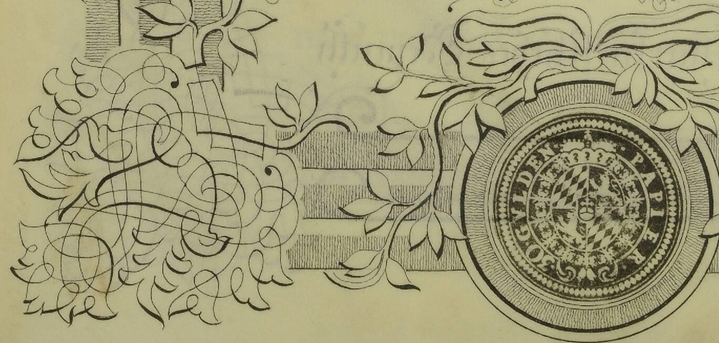
fürst, zu Gülich, Cleve und Berg Her-

zog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu

Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf

zu Veldenz, Sponheim, der Mark und

Ravensberg, Herr zu Ravenstein x.a x.a



Thun kund und fügen hiemit
Jedermänniglich zu wissen, daß, obwohlen
Wir aus angebohrner Churfürstlicher Mil-
de immer geneigt sind, aller und jeder des hei-
ligen römischen Reichs, wie Unserem Chur-
fürstenthum und Landen angehöriger Un-
terthanen und Getreuen Ehre, Nutzen,
Aufnehmen und Bestes zu befördern,
Unser Churfürstliches Gemüth

jedoch billiger mehr beweget wird, denen-
jenigen Unsere besondere Gnaden, und
Freyheiten mitzutheilen, auch ihnen ihren
Namen und Stammen in höhere Ehre
und Würde zu erheben, welche durch ihres
absonderliche Geschicklichkeit und Wissen-
schaft, auch ersprießlich gute und getreue
Dienste sich um das gemeine Weesen sowohl,
als Unser Chur- und Fürstliches Hause
der Pfalzgrafen bey Rhein vor anderen
wohl verdient gemacht haben, auch

ohne das eines adelichen Standes
und guten Herkommens sind.

Wann Wir nun nicht allein glaub-
haft vernohmen, daß die Vor- und El-
tern des Geschlechts von *Thiboust* eh-
hin bereits wegen ihrer Verdiensten in den
Adelstand von Kaisern erhoben, und mit
Schild begnadiget worden, auch die Nach-
kommenschaft sich in besonderen Ehren-
stellen erhalten, und mit gleichen

Familien verbunden haben; son-
dern auch Uns weiters besonders gnä-
digst angesehen und betrachtet haben, wie
daß dessen aus Frankreich gebürtiger Ur-
großvater Carl Ludwig von *Thiboust*,
nachdem solcher seinem Vaterland entsagte,
und sich in königlich Schwedische Dienste
begabe, allda die *Charge* eines königlich-
geheimen Rathen begleitete, nicht minder
dessen aus Schweden zurückgekehrte und
unter Regierung weyland Chur-

fürsten Maximilian des zweyten
um das Jahr 1692 in Churbajerische
Dienste begebene Großvater Carl Theo-
dor von *Thiboust* nachdeme derselbe im
Jahr 1714 von höchstselben nach Paris
zum König Ludwig den vierzehnten die-
von seyten Churbajern zu fordern gehabte
ausständige fünfzehn Millionen *Livres*
Subsidien zu *negotieren* abgesändet wur-
de, welches Geschäfte er in zweyen Jah-
ren glücklich zur höchsten Zufrie-

denheit seines gnädigsten Churfürsten
und Herrn beendigte, und das *Absolu-*
torium hierüber erhielte, ist hiernach als
Obrister in Churbajerischen Diensten im
Jahr 1736 gestorben, seit der Zeit ware der
Vater des nunmehro noch würklich als *Ma-*
jor dienende Sohn, *Emil François* von
Thiboust von dessen Gütern in der obern
Pfalz Innhaber und adelicher Landsaz,
und hinterliesse seinen ebengedachten
Sohn als *Minorennen* selbe, da

er als Oberstwachtmeister im Jahr
1752 aus der Welt gienge, verlor er in
den lezt bajerischen Kriege 1742, da die Stadt
Cham durch die oesterreichische *Generals*
Bernklau und Trenck in die Asche geleget
worden, nicht nur das meiste Theil seines
Vermögens, sondern all seiner *Familles*
original Urkunden über ihren hergebrach-
ten uralten Adel aus Frankreich; und da
bereits über ein *Sæculum* gedachte von
Thiboust von allen für alt- gut-

Adeliche anerkennet, von dem ober-
pfälzischen Adel aber nicht nur als solche
gut, sondern immer in Titulaturen als
Freyherren zugeschrieben worden: ob
nun seine Voreltern sich dieses *Prærogati-*
vi prævalieret haben, nachdeme besagt ober-
pfälzischer Adel ihme noch solches giebt, nicht
wissen, noch beweisen kann, weilen durch
die Einäscherung vorgehörter Stadt Cham
alle *Familen Documenten* zu seinen
und seiner Kindern unersezlichen

Schaden zu Verlurst gegangen, beson-
ders aber in Ansehung dessen Schwieger-
vaters Unserem würklichen geheimen Ra-
then und Hofraths-Kanslern Freyherrn von
Pauli *in Civili* sich erworbenen ohnehin be-
kannten Verdiensten, als seine eigene in
zwölf Jahren erwiesene pflichttreueste *Mi-*
litar-Dienste, und er auch in solchen
Diensteifer immer fort zu fahren des un-
terthänigsten Erbiettens ist, auch wohl
thun kann, soll, und mag.

So haben Wir in gnädig-
ster Betrachtung solch und mehr anderer
Verdiensten, rühmlichen Wohlverhaltens,
Tugenden und Geschicklichkeit, in Kraft
Unserer Voreltern löblicher Gedächtnis
von Weyland römischen Kaisern und Kö-
nigen erworbenen und wohlhergebrachten
uralten Regalien und Freyheiten, auch ei-
gener der churfürstlichen Pfalz Macht und
Hochheit, obgedachten Unserm *Chef*
und *Major*n des *militair*ischen

Jäger-Corps Franz Jacob von
Thiboust die besondere churfürstliche
Gnade gethan, und mit wohlbedachtem
Muth, guten Rath und rechtem Wissen,
denselben und seine eheliche Leibserben, Des-
cendenten und Nachkommen, mann-
und weiblichen Geschlechts in den Stand
und Grad, Ehre, Würde und Gemein-
schaft der recht altgebohrnen Reichsfreyher-
ren, Frauen, Freyinnen und Frän-
len, mit beylegung des Prædicats

Wohlgebohren erhebt, gesel-
set und gewürdiget, und sie der Ehaar,
Gesell- und Gemeinschaft anderer ural-
ten Reichsfreyherren, Frauen, Freyinnen,
und Fräulen, mit ihren Leibern und Gü-
tern zugefüget, zugesellet, und zugeeignet,
also, und dergestalt, als ob sie von ihren vier
Ahnherren, Vater und Mutter, auch Ge-
schlechten beyderseits durchaus recht altge-
bohrne Freyherren, Frauen, Freyin-
nen und Fräulen jederzeit gewesen

wären.

Meynen und wollen auch, daß nun
hinführo gemelter von *Thiboust*, seine
Eheconsortin, eheliche Leibserben, und
derselben Erbens Erben Manns- und
Frauenspersohnen für und für, in ewige
Zeit Freyherren, Freyinnen seyn, und
geheissen, von männiglich dafür gehal-
ten, geehret, genennet, und geschrieben
werden, auch aller und jeder Gna-

den, *Privilegien*, Macht, Frey-
heiten, *Exemptionen*, Ehre, Würde,
Vortheile, Recht, und Gerechtigkeiten,
die andere Freyherren von rechts- und ge-
wohnheitswegen haben, gleichfalls genüs-
sen, nichtminder in geist- und weltlichen
Aemtern, Versammlungen, Gesell- und
Gemeinschaften, auch sonsten inn- und
ausserhalb des Reichs, in allen und jeden
ehrlich- redlich- und herrlichen Hand-
lungen, und Geschäften zugelas-

sen werden, Stand, *Session*, und
Zugang haben, darzu tauglich, ge-
schickt und gut seyn, und sich solchen Frey-
herrenstandes über kurz oder lang, nach
ihren Ehren, Nothdürften, Willen und
Wohlgefallen freuen, und ruhiglich gebrau-
chen und genüssen, wie auch von denen
künftig durch den Seegen Gottes mit
rechtmässigen Titel überkommenden
Vätern nennen, und schreiben
sollen, und mögen, von aller-

männiglichen ungehindert.

Zu mehrerer Bekräftigung und Zeig-
nis solcher Erhebung in vorbemelten Reichs-
freyherrenstand haben Wir oftgemelten
Franz Jacob von *Thiboust Chef* und
Major Unseres *militairischen* Jäger-
Corps, dessen ehelichen Leibserben, und
derselben Erbens Erben mann- und
weiblichen Geschlechts die fernere
Gnade gethan, und das bis hie-

her geführtes uraltes adeliches Wap-
pen, so benanntlich. ≈ Ein *oval* runder
≈ oder quartierter Schild, in dessen erst oberen
≈ und viert unteren goldnen Felde ein zo-
≈ ther Hund, oder englische Docke mit
≈ blauen Halsbande und goldnen Ein-
≈ ge daran, mit abhangenden Brazen,
≈ und roth ausgeschlagener Zunge zur
≈ rechten aufsteiget; dann im zweyt-
≈ oberen und dritt unteren silbernen
≈ Felde drey schwarze entenförmige

≈ Wasservögel oben hintereinander
≈ zwey, unten einer allein einher ge-
≈ hend, das Mittel des ganzen Schildes
≈ bedecket ein blau oder *lasur* farbes Herz-
≈ schildl, worinn ein weiß, oder silberner
≈ Sparn, über den Sparn zwey überein-
≈ ander stehende, und unter denselben ein
≈ desgleichen sechseckigter silberner Stern:
≈ den Schild zieret ein goldne mit fünf
≈ blauen Steinen besetzte Lilienkron
≈ aus dessen untern rothen Lef-

= nung zu beyden Seiten ein blaues
= Wellenband auflieget, die Schildhal=
= ter zu beyden Seiten bestehen aus dem
= vorbeschriebenen Hund, mit übersich
= in die Höhe geworfenen Schwanze.

wie solches freyherrliches Wappen zu Ende dieses Unsers *Libell*weis geschriebenen Brie= fes mit Farben eigentlicher entworfen und gemahlet ist gnädigst bestätiget, und *Con=* *firmir*et, auch dasselbe führohin als Freyherren, Frauen, Freyinnen

und Fräulen in Gnaden gegönet und erlaubet; gönnen und erlauben ihnen auch daß sie vorgeschriebenen Namen, Wappen und Kleinod führohin in ewige Zeit als Reichsfrey= herren, Frauen, Freyinnen und Fräulen in al= len und jeden ehrlichen Sachen und Geschäften, zu Schimpf und Ernst, in Streitten, Stürmen, Kämpfen, Turnieren, Gestechen, Gefechten, Feld= zügen, *Lamir*en, Gezelten, Insiegeln, Pettschaf= ten, Kleinodien, Begräbnißen, Gemähl, und sonsten an allen Orten und En=

den, nach ihren Willen und Wohl-
gefahlen gebrauchen sollen und mögen.

Wiesemnach ersuchen Wir alle und
jede geist- und weltliche Churfürsten,
Fürsten, und Stände des Reichs, auch son-
sten Jedermännüglich Standesgebühr nach,
denen Anserigen aber befehlen Wir hiemit
gnädigst und ernstlich, vielbesagten Frans
Jacob nunmehrigen Freyherrn von
Thiboust, dessen Eheconsortin,

eheliche Leibserben, und Descen-
denten, mann- und weiblichen Ge-
schlechts für und für, in ewige Zeit für alt-
gebohrne Freyherren, Frauen, Freyinnen,
und Fräulen zu halten, auch also mit dem
Prædicat Wohlgebohrne zu nennen, ehren,
titulieren, schreiben, erkennen, achten und
*respect*ieren, mithin sie in allen und jeden
Versammlungen, Gesell- und Gemein-
schaften, Ritterspillen und Stiftern,
auch geist- und weltlichen Nem-

fern, und sonst an allen Orten und
Enden, aller und jeder diesem Unserem
Churfürstlichen *Diplomati* anhangen-
de Gaben und Gnaden, Vortheile und
Privilegien, Ehren, Würden, *Præmi-*
nentien, Recht und Gerechtigkeiten ruhig
lich ohne einige Irrung und Wiederrede
gebrauchen und genüssen zu lassen, hiewie-
der nichts zu reden, zu handlen, noch, daß
jemand anderer es thue, zu gestatten, in
keinerley Weis noch Wege, als lieb

jedem ist Unsere schwere Ungnade und
eine Straffe oder Poen von einhundert Du-
caten zu vermeiden, wovon die Hälfte ein jeder
der, und sooft er freventlich darwieder handlet,
zu Unserer Hofkammer, die andere Hälfte aber
zu Handen des *Impetranten* oder seiner Erben
beyderley Geschlechts, so hiedurch beleydiget wor-
den, unnachlässig zu bezahlen hat, jedoch an-
deren an ihren habenden Recht und Gerechtig-
keiten unvergriffen und unschädlich.

Dessen zu wahrer Urkund haben Wir

Uns eigenhändig unterschrieben, und Un-
ser Churfürstlich geheimes Insiegl hieran
hangen lassen, so geschehen in Unserer Haupt-
und Residenzstadt München den dreyzehnten
Jänner im eintausend siebenhundert sechs und
achtzigsten Jahre.

Diploma Baronatus
Für den Chef und Major des militairischen Jäger Corps Franz Jacob von Thiboust

Ad Mandatum Seren^{mi}
Domini Electoris pprium

